

Königstein, Klaus Reuter vom ADAC war zufrieden, als fast alle Fahrzeuge heil im Hespenspark angekommen waren. „Bis zur Ziellankunft im Hespenspark waren die Bordkarten vom Vormittag bereits komplett ausgewertet. Um 18.22 Uhr kam das letzte Auto ins Ziel, um 19.30 Uhr hatten wir Siegerehrung, auch das ist schnell, denn die Leute wollen ja nach Hause“, bilanzierte Reuter und dankte allen Helfern und Streckenposten. Jeder Teilnehmer, der zur Siegerehrung erschien, habe einen Preis bekommen, auch die Ausfallhilanz war gut: „100 Anmeldungen haben wir angenommen, 94 Teams sind gefahren, 93 am Ziel angekommen, ein Jaguar ist mit technischem Defekt ausgefallen. Der Zuspruch reichte von Wuppertal bis nach Süddeutschland. Die Leute waren begeistert, der Zuspruch sehr gut.“ Auch 2008 wird es wieder eine Königstein Classic geben, bei gutem Wetter auch mit mehr Zuschauern an den Haltepunkten in Grävenwiesbach und Usingen. „Das Limit bleibt bei 100 Teilnehmern, mehr ist nicht zu bewältigen“, so Reuter.



Oben: Urban Priol legt und pflegt seinen Aston Martin, mit dem er jetzt wie 93 andere Oldtimer-Fans bei der Königstein Classic an den Start ging. Foto: Storch

■ Von Jürgen Schnepfberg

Hochtaunus, Kabarettisten gelten gemeinhin als politisch eher etwas links der Mitte angesiedelt. Das hat Tradition und gilt auch für Urban Priol. Auf der Bühne wie im privaten Leben nimmt der Aschaffener mit Vorliebe und scharfer Zunge aufs Korn, was sich auf der gegenüberliegenden Seite in der Republik tut. „Rechts“ geht für ihn gar nicht. Nur ins Auto, da macht er eine Ausnahme. Da sitzt er gerne auch mal rechts, so lange er dabei das Steuer seines rechtsgesteuerten Aston Martin DB 6, Baujahr 1966 wie James Bond fest in beiden Händen hält.

Mit seinem rassistigen Beinen war der Kabarettist mit der heißen Seite am Sonntag einer der Hingucker beim Start der Königstein Classic in der Innenstadt. Zum fünften Mal bereits hatte der hiesige Abteiler des ADAC die Oldtimer-Rallye organisiert und damit Liebhaber und Fahrer motorisierter Schätze aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet in die Stadt

gelockt. Die Nummernschilder gingen schon deutlich über den Hochtaunuskreis hinaus, die Offenbacher bildeten bereits eine „Fraktion“ von gut zehn Fahrzeugen und um 8 Uhr morgens war der Parkplatz in der Stadtmitte gefüllt mit einem Querschnitt dessen, was von 1934 bis 1980 über Deutschlands und Europas Straßen rollte.

Qualität und Quantität stimmten, was auch Fahrerleiter Florian Reuter bei der Fahrerbesprechung bestätigte. „Bei 80 wollten wir die Liste schließen, 100 Teilnehmer sind es geworden, 120 hätten wir haben können.“ Sorge diese Tage der neue Mercedes Supersportwagen SLR mit seiner Premiere im Taunus für Furore, gab es am Sonntag Flügeltüren am Heck von zwei Jaguar E zu bewundern. Die andere Seite des Spektrums markierten zwei Opel Senator 3.0 E, zwei Commodore, ein schlanker GT mit Schallfänger sowie ein Diplomat mit Vinyl-Dach, die zeigten, dass auch Russische Modelle in der Oldtimer-Szene schön-

fülig sind. Das Starterfeld war so bunt wie die Wolldecken mit Fransen auf den Rücksitzbänken. Kaffi Weyrauch machte mit einem schwarzen Buckel-Wolvo 544 Sport, immerhin 100 PS schon 1962, auf seine Restaurationswerkstatt aufmerksam, Hamur Geitz und Mario Reichler fuhren ihren zweiseitigen Commodore 6/2500 auch aus Spaß an den Strecken und waren aus Schwabenkirchen angepinnt. Da hatte Dr. Wolfgang Misse, Erster Beigeordneter des Hochtaunuskreises, eine deutlich kürzere Anreise. Aus Bad Homburg gekommen, nahm er als Beifahrer in einer schwarzen Gangster-Limousine vom Typ Citroen Traction Avant Platz.

Die Königstein Classic wird immer mehr Bestandteil des festen Sommerprogramms, was auch von offizieller Seite gründliche wird: Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) schickte ab 9.01 Uhr die ersten acht Fahrzeuge auf die Strecke über Eppstein, Idstein, Selters und Laubeshbach. Dann übergab er bei Startnummer 9 an Al-

mut Boller vom Taunus Touristik Service, die die Startflüge ebensogeschickt schwenkte wie ihr früherer Chef, Rainer Korrad, der diesmal noch als Privatier zugegen war.

Die Rallye bot hochwertige historische Stücke wie den BMW 315i Sportweitzer von Klaus Gehrlach aus Bißbergmünd, der als ältestes Fahrzeug – Baujahr 1934 – das Feld anführte. Drei restaurierte BMW 327 Sport, aus den Jahren 1937/1938, die seinerzeit 7500 Reichsmark kosteten, folgten direkt danach. Dr. Herbert

Fischer aus Bad Homburg führte mit seinem roten Jaguar XK 120, Baujahr 1951, die Nachkriegsmodelle an.

Alle Teilnehmer konnten vor Fahrtantritt entscheiden, ob sie die etwas leichtere klassische Tour oder die kniffligere sportliche Tour zum Ziel, dem Hespenspark, wählen wollten. Erschwerend hinzu kam der Regen, der die Fahrer allen oft dazu zwang, mit Scheinwerlichtern über die Feldwege, zum Beispiel zwischen Pfaffenwiesbach und Wehrheim, zu fahren.

Keiner der Fahrer wollte auf den letzten Kilometer noch ein Schlagloch übersehen und sich eine Blaufeder brechen. Bei Unklarheiten wurde angehalten und sich abgesprochen. Aber auch der schwarze Buckel-Wolvo, die beiden Ferrari 246 Dino und selbst die „modernen“ Opel Senator aus den späten 70er-Jahren als jüngste Teilnehmer im Feld wurden bewegt wie rohe Eier. Sieger in der Klasse „Classic F“ wurden Hamur Franke/Klaus Gärtner (Pohlheim) auf einem Mercedes 190 SL Cabrio.

Bester in der Klasse „Classic B“ und Gesamtsieger Classic wurden Manfred Berk/Helmut Kreuz aus Frankfurt auf einem Audi 80 GTE, Baujahr 1978. In der Klasse „Sport F“ ging der Sieg an Michael und Heike Wirtig aus Dietzenbach, die einen Triumph TR J steuerten. Gesamtsieger Sport und zugleich Sieger der Klasse „Sport B“ wurden Hamur Geitz nebst Mario Reichler; Für das Team aus Remscheid/Wuppertal hatte sich der Weg mit ihrem Opel Commodore, Baujahr 1970, gelohnt.